Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]

Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung

Band: - (1965)

Heft: 2

Artikel: Mode 1965

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

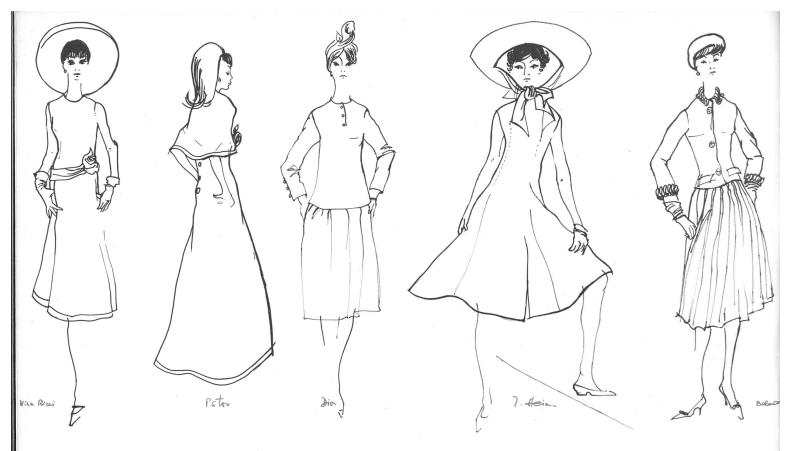
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ich glaube, dass das Ereignis in dieser Zeit der Präsentationen das Come-Back von Kapitän Molyneux war. Wer sich erinnert — und die Couture kann sich, wenn es sein muss, auch erinnern, ganz abgesehen von ihrem Talent, die Augen immer gegen die Zukunft gerichtet zu haben — weiss, dass Molyneux wie auch Piquet in den Vorkriegsjahren einen spezifischen Platz einnahm. Molyneux, das war eine gewisse Formel der Eleganz von gutem Geschmack. Und nun ist Molyneux zurück, der vornehme Mann, der Kreateur, der Sammler von Impres-sionisten, der Brite, der am ehesten Pariser ist. Wie ehemals Chanel, dem Rufe der Sirenen nachgebend oder ganz einfach der Ansteckungsgefahr in der Couture folgend, hat er seine Pforten Rue Royale wiedereröffnet. Und das Abenteuer von Chanel scheint sich in dem Sinn zu wiederholen, dass die Fachpresse zurückhaltend ist, so wie sie es Rue Cambon war, weil Molyneux Modelle im Genre von Molyneux kreierte. Man weiss, dass sich Chanel unter ähnlichen Umständen sehr schnell wieder anpasste und man glaubt, dass die einfachen kleinen Kleider vom Kapitän, in der Ambiance von Paris, bald die gleiche Begeisterung wie ehedem auslösen werden.

Wie ist es doch vergnüglich, die Couture von aussen zu beobachten! Ich will damit sagen, wenn man nicht daran beteiligt ist, nicht im Getriebe steckt, mit den Begeisterungen der Saisons und wenn man es versuchen kann, einige allgemein gültige Ideen zu haben.

Natürlich gibt es eine gewisse Atmosphäre, in welcher die Couture atmen muss. Sie kann nicht die Verjüngung der Bevölkerung ausser acht lassen, das sinkende Alter der Stars, die Bedeutung des Tanzes, der Chansons und des Sportwagens. Dies führt dazu, dass sich der gewiegteste und seriöseste Couturier die Mitarbeit von Modellisten an der Spitze der Aktualität sichern muss. Aber

auf der anderen Seite ist die Kundschaft, jene, die kaufkräftig ist, die schöne Kleider mit Eleganz und Gediegenheittragen kann und die mit der « yéyé »- Mode nichts gemein hat.

Sie betrachtet mit einem zugleich lächelnden und eifersüchtigen Auge diese kleinen, kaum erblühten Starlets, die sich alles erlauben können. Was sie nicht daran hindert, die schönen klassischen Kleider mit einer jugendlichen Note vorzuziehen.

Diese Saison hat man also, wie in allen Saisons, den Ausbruch von neuen und ein bisschen exzentrischen Ideen erleben können. Man sah bei Real ein vierzehnjähriges Mannequin unter dem wohlwollenden Auge von Sylvie Vartan und Mylène Demongeot defilieren. Carven, mit einer durchaus jungen Kundschaft, organisierte die Präsentation im umgekehrten Sinne, mit dem Brautkleid beginnend, wie es ein grosses Restaurant machen könnte, vom Dessert zu den Hors-d'œuvres übergehend. Jacques Heim zeigte vielsagende Pyjamas mit schwarzer Spitze, die ein hautähnliches Collant erblicken liessen. Courrèges präsentierte Modelle mit einer nahezu geometrischen Linie. Man sah auch noch zahlreiche Hosen, dazu bestimmt den Rock zu ersetzen, obgleich die Frau, die an ihrem femininen Charme festhält, nicht endgültig diese Verkleidung adoptiert hat. Die Cardin-Modelle waren mit kuriosen Ideen, man könnte fast sagen mit «Gadgets» überfüllt. Man hat die Entfaltung künstlerischer Ideen erlebt, die wohl einen besonderen Akzent verleihen, aber nicht als endgültig betrachtet werden können. Denn das Endgültige. die Raison d'être der Couture von Paris, ist die Qualität, der Schnitt und die goldene Mitte.

Ich erinnere mich, vor einigen Jahren (ich glaube, es war an der Television) eine blendende Demonstration von Picasso gesehen zu haben, die von einer

soliden Zeichnung und von einem in den Proportionen und in der Komposition den klassischen Richtlinien entsprechenden Gemälde ausging und mit aufeinander folgenden Pinselstrichen, folgenden durch gewollte Deformationen, das ursprüngliche Bild grundlegend zu verändern vermochte. Diesen Weg beschreiten auch einige Modellisten. Es ist nicht so einfach, wie man es sich vorstellen könnte, weil es bei den Verschönerungen, bei den gewollten Verunstaltungen eine Grundlage braucht. Diese Grundlage besitzen die Couturiers und sie sind genötigt, sie zu erhalten, wie ein Virtuose gezwungen ist, täglich mehrere Stunden zu üben. So ausgelassen sie auch erscheinen, die jungen Modellisten wurden von der Milch der Pariser Couture genährt. Und welche Quadrille sie auch von einem Haus zum anderen gehen lässt, um es zu verjüngen und es mit ihrer Anwesenheit zu stempeln, so müssen sie trotz allem auch Übungen machen. Und überdies geben ihnen die hervorragenden Ausführenden, die von den Atelier-Ersten in den grossen Häusern verkörpert werden, die unentbehrliche Stabilität.

Diese Tendenz bestätigt sich, indem sie bei den alteingesessenen, wie Dior, Balmain, Castillo, Lanvin, Chanel, besonders stark hervortritt. Hier entspricht die Kollektion der Kundschaft: reich, schlicht, mit einer Vorliebe für eine brave Nouveauté. Hier wird auch ein Feuerwerk von Schönheit entfacht, das für die Mehrzahl der Frauen erreichbar ist ich meine damit jene Frauen, deren Einkommen es ermöglicht, die sagenumwobenen, mit betressten Portiers be-stellten Tore zu überschreiten. Diese Note, jedoch etwas freier interpretiert, gibt es auch bei Guy Laroche, Pierre Cardin. Sie ist das Ziel von Ricci, Griffe, Patou, Grès, Madeleine de Rauch und vielen anderen.



Carsin Vila Ricci

